



Protokoll

Workshop potenzieller Regiopolen und weiterer stadtreionaler Kooperationen

Ergebnisse der Diskussion im Rahmen des zweitägigen Workshops in Berlin,
04./ 05. März 2013

Moderation: Carsten Klehn (Wirtschaftsjournalist)

Teilnehmer: siehe Teilnehmerliste

Hintergrund

Zu dem Workshop potenzieller Regiopolen und weiterer stadtreionaler Kooperationen am 04. und 05. März 2013 in der Landesvertretung Mecklenburg-Vorpommern in Berlin luden der Planungsverband Region Rostock, die IHK zu Rostock und der Initiativkreis Regiopolregion Rostock ein.

Ziel der Veranstaltung war es, einen Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen verschiedenen stadtreionalen Kooperationen zu generieren, die Akteure miteinander zu vernetzen und darüber hinaus interessierte Akteure zu finden, die sich an der Gründung eines nationalen Netzwerkes beteiligen.

Das ausführliche Programm sowie die gehaltenen Vorträge sind auf der Homepage www.regiopole.de einsehbar.

Die Diskussionsergebnisse vom 05. März sind im Folgenden zusammengefasst:

Vorteile des Regiopolenkonzeptes sowie des Regiopolen-Netzwerkes (Auswahl):

- Erfahrungsaustausch und Projektkooperationen wurden von den Anwesenden als wichtigste Vorteile benannt. Die Lösung gemeinsamer Probleme wurde als größter Treiber für die Zusammenarbeit festgestellt.
- Lobbyarbeit sei allgemein nötig und wichtig und würde durch ein gemeinsames Netzwerk für kleine Großstädte auf nationaler und evtl. auch europäischer Ebene vereinfacht werden (softe oder harte Faktoren, ggf. auch projektgebundene Lobbyarbeit).
- Die Imagebildung und Wahrnehmung der Regiopolen in Deutschland und international sowie die Wahrnehmung der Größe und Existenz einer Region seien ausschlaggebend und ein Kernziel. Ein allgemeiner Imagegewinn kann deutschlandweit erreicht werden, indem man sich zusammenschließt.
- Das Konzept der Regiopole bzw. ein Netzwerk von Regiopolen kann ein Instrument sein, um Förderung zu erhalten.
- Das Thema sei sicher auch auf andere Städte/ Bundesländer/ Länder übertragbar
- In Interreg Projekten A, B und C kann die Suche nach Projektpartnern durch ein Netzwerk vereinfacht werden.



Kontra Regiopolenkonzept und Regiopolen-Netzwerk/ Vorbehalte (Auswahl):

- Zeit- und Personalbedarf dürfen nicht unterschätzt werden – es bedarf eines funktionierenden Netzwerkes und kontinuierlicher Arbeit
- Ggf. zu einseitige Zielstellung (Mehrwertansatz bisher nicht ausreichend formuliert, Fördermittelakquise alleine kann kein Ziel sein)
- Bemühungen seien bloßes „Hinterherrennen“ hinter Metropolregion
- Zweifel an (struktureller und inhaltlicher) Umsetzbarkeit
- Zweifel an ausreichendem Vertrauen; Rivalitäten würden naturgemäß existieren
- Zweifel an Übertragbarkeit
- Skepsis bzgl. der Notwendigkeit einer neuen Raumordnungskategorie
- Gefahr der Verwissenschaftlichung der Diskussion
- Die Entwicklung einer funktionierenden Struktur und Finanzierung in Frage zu stellen
- Planer und Politiker verfolgen z. T. unterschiedliche Ziele (Rückhalt u. U. nicht gegeben)
- Finanzausgleich ist ein wichtiges Thema, jedoch weder das einzige noch das grundlegende, bei einem Netzwerk müsse für eine Themenvielfalt gesorgt sein
- Strukturen stadtreregionaler Kooperationen mögen einander ähneln, aber die Inhalte sind oft sehr differenziert, sodass der gemeinsame Nenner schwer identifizierbar ist
- Ist es eine Frage der Not(wendigkeit)? Wenn ja, für wen?

Voraussetzungen für ein funktionierendes Netzwerk:

- gemeinsame Ziele und Freiwilligkeit der Beteiligung
- ein Netzwerk sollte nicht über top-down funktionieren
- Marketing ist besonders wichtig
- diese seien zu berücksichtigen bzgl. der Konzeption des Netzwerkes

Diskussionsergebnis:

- 4 potenzielle Regiopolstädte befürworten eine Netzwerkgründung und bringen sich in die aktive Gestaltung ein: Trier, Rostock, Erfurt, Paderborn¹
- 2 potenzielle Regiopolstädte möchten vorerst nicht aktiv mitwirken, werden aber über die weiteren Prozesse informiert; eine Netzwerkgründung zum aktuellen Zeitpunkt wird insbesondere aufgrund des finanziellen und zeitlichen Aufwandes, aber auch aufgrund anderer konzeptioneller Ausrichtungen abgelehnt: Saarbrücken, Gera
- Die Städte Kiel und Cottbus haben sich (eher) ablehnend geäußert, ebenso die Regionen Schwarzwald-Baar-Heuberg und Bodensee Oberschwaben. Es wurden unterschiedliche Gründe genannt.

Nächste Schritte:

- Die vier Städte Trier, Rostock, Erfurt und Paderborn erarbeiten innerhalb eines halben Jahres ein **gemeinsames Positionspapier** zum Regiopolenkonzept und zur Netzwerkbildung. Dieses soll insbesondere Aussagen zu gemeinsamen Zielen, Inhalten und Arbeitsfeldern enthalten.
- Das **gemeinsame Positionspapier** wird den noch unentschiedenen Städten mit der Bitte um Rückäußerung zur Kenntnis gegeben.

¹ hat sich zunächst beobachtend verhalten, jedoch nachträglich am 11.04.13 mitgeteilt, dass nach stadtinternen Erörterung der Thematik beschlossen wurde, aktiv an einer Netzwerkgründung mitzuwirken.



Vergleich Metropolennetzwerk (IKM):

- Metropolregionen bekräftigten den Vorteil einer Netzwerkbildung
- IKM (Initiativkreis deutscher Metropolregionen):
 - ist ein loses Netzwerk der 11 bzw. 12 Metropolen in Deutschland
 - mit wechselnden Verantwortlichkeiten
 - die Treffen finden unregelmäßig statt
 - die Netzwerkarbeit wird von der Metropole, welche den Vorsitz inne hat, mit erledigt. Eine eigene Personalstelle hierfür ist nicht unbedingt notwendig.
- Der Mehrwert besteht in Lobbyarbeit, Informations- und Erfahrungsaustausch, der gemeinsamen Erarbeitung von z. B. Positionspapieren (für Förderanträge), Messeständen u. ä., gemeinsame Vorbereitung von Konferenzen
- Jedoch: Metropolregionen werden nicht per se gefördert; an sich haben Metropolen keinen Vorteil in der Bundesförderung, es sei momentan nur möglich, sich als funktionaler Raum fördern zu lassen.

Fortschreibung Leitbilder der Bundesraumordnung

- Gewicht eines Netzwerkes auf Bundesebene kann nicht ignoriert werden
- In der MKRO wird die Aufnahme der Regiopole in die Leitbilder der Raumordnung diskutiert. Als stärkster Fürsprecher setzen sich hier die Vertreter des Landes M-V ein. Es wäre zwingend erforderlich, dass sich hier auch andere Bundesländer für das Regiopolenkonzept aussprechen.

Sonstiges:

- Es wird auf die bereits existierende Internetpräsenz **www.regiopole.de** verwiesen – interessierte Städte sind eingeladen, sich hier mit eigenen Inhalten zu präsentieren und im Sinne des Regiopolenkonzeptes zu positionieren.
- Vorausgesetzt, dass die o.g. Arbeiten an einem gemeinsamen Positionspapier erfolgreich verlaufen, kann die offizielle Netzwerkgründung bereits in 2013 erfolgen.